

## Gedanken zu Grimms Märchen als Populärkultur<sup>1</sup>

Akemi KANESHIRO-HAUPTMANN

Vor 200 Jahren haben Jacob und Wilhelm Grimm Märchen und Sagen gesammelt und kurz vor Weihnachten 1812 ihre erste Märchensammlung *Kinder- und Hausmärchen* (Abk. *KHM*)<sup>2</sup> herausgegeben, 1815 folgte der zweite Band.<sup>3</sup> Heute sind diese Bücher sogar das zweitbest verkaufte Buch nach der Luther-Bibel und wurden in über 150 Sprachen übersetzt.<sup>4</sup>

Durch neue Technologien änderte sich das Alltagsleben und auch die Freizeitgestaltung. Märchen sind deshalb nicht mehr nur in Buchform, sondern auch mittels visueller Medien erhältlich und wurden für jedes Medium (Kino- und Fernsehfilme, Videospiele und Comics) passend bearbeitet. Diese Produkte sind einerseits am guten Verkauf orientiert, andererseits zum Zweck pädagogischer Erziehung gedacht. Nicht nur Märchen selbst, sondern auch Märchenmotive werden immer wieder für Werbung und Karikaturen (z.B. das Knusperhaus mit einer Hexe, einem Junge und einem Mädchen) verwendet. Wie schon Brigitte Frizzoni feststellte: „Heute finden wir Märchenmotive in zahlreichen populären Genres und Werken, allen voran im Liebesroman und -film, und umgekehrt fließt die Populärkultur der Gegenwart ins Märchen ein.“<sup>5</sup> Die

---

1 Dieser Beitrag basiert auf meinen Vortrag bei der Arbeitstagung „Kulturen populärer Unterhaltung und Vergnügung“ der *Deutschen Gesellschaft der Volkskunde* am Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft in Tübingen vom 15. bis 17. Juni 2012. Der Vortragstext wurde überarbeitet.

2 Grimm, Jacob/Grimm, Wilhelm: *Kinder- und Hausmärchen gesammelt durch die Brüder Grimm*. Erster Band. Berlin 1812.

3 Grimm, Jacob/Grimm, Wilhelm: *Kinder- und Hausmärchen gesammelt durch die Brüder Grimm*. Zweiter Band. Berlin 1815.

4 Rölleke, Heinz: Art. Kinder- und Hausmärchen. In: Brednich, Rolf W. (Hg.): *Enzyklopädie des Märchens*. Bd.7. 1993, Sp.1278-1297, hier Sp.1278-1279.

5 Frizzoni, Brigitte: „Shrek“ – ein postmodernes Märchen. In: Schmitt, Christoph

vielseitige Märchenadaption wurde im Rahmen der Ausstellung *Grimmskrams & Märchendisig Popularität der Brüder Grimm. Die Popularität der Brüder Grimm und ihrer Märchen in Hessen heute* vom 12.12.2008 bis 06.02.2009 von einer Marburger Forschungsgruppe, unter der Leitung von Harm-Peer Zimmermann, in Marburg und danach im Brüder Grimm-Museum Kassel gezeigt.<sup>6</sup>

Wie Zimmermann übertrage ich auch die Gedanken von Hans Ulrich Gumbrecht über „andersartige Verfahren der Nutzung unseres historischen Wissens“ auf Phänomene der Grimmschen Märchen-Folklore.<sup>7</sup> Der populäre Umgang mit ihren Märchen zielt darauf, die fantastischen Märchenfiguren anschaulich zu machen, zu vergegenwärtigen und zu verlebendigen,<sup>8</sup> so kommentiert Zimmermann dieses Phänomen. Diese Meinung gilt auch für die Märchenverarbeitungen in Medien und Märchenveranstaltungen.

Aber warum sind Grimmsche Märchen heute so populär? Sind Märchenmotive nur für kommerzielle Zwecke interessant? Die deutsche Märchenadaption fällt mir da ins Auge, da es kaum Rezeptionen japanischer Märchen in der Modernen gibt. Dies ist erstaunlich, weil es undenkbar ist, japanische Märchen als Realfilme in Japan zu sehen und große Märchenfestival zu erleben. Dort sind Grimmsche Märchen fast populärer als die japanischen und wurden in verschiedenen Medien als Vorlage verwendet, u.a. für TV-Zeichentrickfilme in den 1980er Jahren,<sup>9</sup> *Grimms Manga* von Kei Ishiyama<sup>10</sup> und Videospiele,<sup>11</sup> sie sind als

---

(Hg.): *Erzählkulturen im Medienwandel*. Münster 2008, S.186-202, hier S.202.

6 Franke, Julia/Zimmermann, Harm-Peer (Hg.): *Grimmskrams & Märchendisig*. Berlin 2008, S.7-8.

7 Franke/Zimmermann: 2008, S.13.

8 Ebd.

9 Gurimu meisaku gekijō [Ausgezeichnete Werte von Grimm].

10 Ishiyama, Kei: *Grimms Manga*. Bd.1. Übersetzung von Yuki Kowalsky. Hamburg 2006. Dies.: *Grimms Manga*. Bd.2. Übersetzung von Yuki Kowalsky. Hamburg 2009.

11 Beispiele: *Zettai meikyū gurimu. Nanatsu no kagi to rakuen no otome* [Absolute

populäre Unterhaltung gut integriert.<sup>12</sup> Deutsche Synchronisationen dieser Zeichentrickfilme und die Übersetzungen von *Grimms Manga* zeigen, dass diese auch beim deutschen Publikum rezipiert sind, obwohl ihre Inhalte teilweise weit von Grimms Märchen entfernt sind. Diese Manga-Versionen könnten sogar fast als Schund gelten, wenn ich die Grimmschen Versionen als Hochkultur einstufe.<sup>13</sup> Diese Kategorisierung dient als Ausgangspunkt in diesem Beitrag, so dass die heutige Märchenrezeption in zwei Kategorien eingeteilt wird, damit versuche ich zu erklären, welche Spezifik von Märchen zur heutigen Populärkultur passen. Zwar gehören bis jetzt nur Walt Disneys Märchenfilme dazu,<sup>14</sup> aber ich möchte die Märchenadaption von heute auch als Populärkultur einstufen, da die bürgerliche Familienlektüre längst eine Lektüre für alle und ihre ästhetische Darstellung vielfältiger geworden ist; sie sind unterhaltsam und es gibt geeignete Märchenprodukte für fast alle Altersstufen und Geschmäcker. Diese Beliebtheit der Grimms Märchen betrachte ich als ein deutsches Phänomen. Für meine Überlegungen berücksichtige ich Märchenfilme seit 1990, -veranstaltungen und -weihnachtsmärkte, wobei ich das Märchen *Hänsel und Gretel* so weit wie möglich als Beispiel verwende, da es meines Erachtens eines der repräsentativen Märchen ist. Teilnehmende Beobachtungen auf Märchenveranstaltungen fließen bereits in diesen Beitrag mit ein, sind aber einem noch andauernden Forschungsprozess entnommen.<sup>15</sup>

---

Labyrinth Grimm. 7 Schlüssel und Jungfrau im Paradies] für Playstation 2009.

12 Wie die Schließung des Märchentemenparks *Guryukku ōkoku* (auf Deutsch: Königsreich des Glücks) in Hokkaido 2007 zeigt, ist es aber nicht leicht, das Publikum zufrieden zustellen.

13 Vgl. Masse, Kaspar: *Grenzloses Vergnügen. Der Aufstieg der Massenkultur 1850-1970*. 4. Auflage. Frankfurt am Main 2007, S.31.

14 Vgl. Tomkowiak, Ingrid: Disneys Märchenfilme. In: Bendix, Regina/Marazolp, Ulrich (Hg.): *Hören, Lesen, Sehen, Spüren. Märchenrezeption im europäischen Vergleich*. Baltmannsweiler 2008, S.209-233.

15 Einzelne Märchen und ihre Bedeutungen in der jeweiligen Zeit und Darstellungs-

## 1. Filme

### 1.1. Walt Disneys Märchenfilme und Co.: Märchenfilme aus Hollywood

Bereits im Jahr 1897 soll der erste Märchenfilm *Hänsel und Gretel* von Oskar Messter gedreht worden sein,<sup>16</sup> seitdem werden die *KHM* kontinuierlich als Vorlage für Filme verwendet.<sup>17</sup> Stark geprägt haben das Genre Walt Disneys Märchenfilme *Schneewittchen und die sieben Zwerge* (1937), *Cinderella* (1950) und *Dornröschen* (1959). Ingrid Tomkowiak fasst präzise den Charakter der Disney Filme zusammen: „Repräsentiert durch ihre Figuren, Sprüche und Lieder, sind diese Filme Bestandteil unserer Alltagskultur geworden und existieren in Form von Reminiszenzen im kulturellen Gedächtnis zumindest der westlich geprägten Gesellschaft weiter.“<sup>18</sup> Walt Disney ist es gelungen, wie Horst Heidtmann bemerkt, Grimms Märchen in die Populärkultur der USA zu integrieren und sie damit einem größeren Publikum zugänglich zu machen,<sup>19</sup> seine Filme gehören zweifellos zum Populären.

Auch nach Disneys Tod wurden zwei Grimmsche Märchen im Jahr 2009, *Küss den Frosch nach dem Froschkönig* und 2010 *Rapunzel-Neuverföhnt*, verfilmt. Die Zeichentrickfilmserien von Disney wurden in

---

form werden in einem späteren Beitrag analysiert.

16 [http://www.filmportal.de/film/haensel-und-gretel\\_45cf47c5940e4a3ea2d16ab7c2b09ede](http://www.filmportal.de/film/haensel-und-gretel_45cf47c5940e4a3ea2d16ab7c2b09ede) [19.12.2012]

17 Vgl. Schmitt, Christoph: *Adaptionen klassischer Märchen im Kinder- und Familienfernsehen. Eine volkswissenschaftlich-filmwissenschaftliche Dokumentation und genrespezifische Analyse der in den achtziger Jahren von den westdeutschen Fernsehanstalten gesendeten Märchenadaptionen, mit einer Statistik aller Ausstrahlungen seit 1954*. Frankfurt a.M. 1993.

18 Tomkowiak: Disneys Märchenfilme, S.227.

19 Heidtmann, Horst: Von Pinocchio bis Pocahontas. Die Märchenfilme der Walt-Disney-Company. In: Wardetzky, Kristin/Zitzlperger, Helga (Hg.): *Märchen in Erziehung und Unterricht heute*. Bd.1. Reine 1997, S.259-268, S.263f.

zahlreichen Ländern aufgeführt, wodurch neu interpretierte Fassungen der Grimmschen Märchen von den Musiktheatern mit ähnlichen Darstellungen über die Grenze hinaus verbreitet wurden, was die Märchenvorstellungen vieler Zuschauer geändert haben könnte.

Andere amerikanische Produzenten drehten ebenfalls auf den Grimmschen Märchen basierende Realfilme mit Hollywoodstars, u.a. *Schneewittchen* (1996) mit Sigourney Weaver, *Für immer und ewig – a Cinderella Story* mit Drew Barrymore (1998), neulich *Spieglein, Spieglein – Die wirklich wahre Geschichte von Schneewittchen* (2012) mit Julia Roberts und *Snow White and the Huntsman* (2012) mit Kristen Stewart. *Hänsel und Gretel* wurde 2012 gedreht und wird 2013 aufgeführt. Diese neuen Hollywood-Märchenfilme sind, ausgenommen *Spieglein, Spieglein – Die wirklich wahre Geschichte*, nicht für Kleinkinder geeignet. Der neueste Schneewittchenfilm *Snow White and the Huntsman* ist zum Beispiel erst ab 12 Jahren frei gegeben und beinhaltet einige grausame und brutale Szenen, die aber weit von der Grimmschen Version entfernt sind. Dieser Film ist als Action- und Fantasy-Film zu bezeichnen, nicht als Märchenfilm im klassischen Sinne. Eine nostalgische romantische Welt kommt hier nicht vor. Filmproduzenten in Hollywood fanden heraus, wie man Grimms Märchen für Erwachsene zeitgenössisch verfilmen kann.<sup>20</sup> Zu diesem Phänomen passt das Wort von Lutz Röhrich, das er in Bezug auf die deutsche Zeichentrickfilmserie *SimsalaGrimm* äußerte: „Die Berufung auf Grimm scheint immer für Qualität zu sprechen und verspricht eine gewinnträchtige Sache“.<sup>21</sup>

---

20 Vgl. Harms, Anke: Shrek meets Schneewittchen. Was Film- und Fernsehproduktionen aus Märchen machen. In: *Forschung Frankfurt*, 3.2012, S.53-55.

21 Röhrich, Lutz : GrimmSalabim-die neuen Märchen der Brüder Grimm auf dem Weg zum Klassiker? In: Franz, Kurt/Kahn, Walter (Hg.): *Märchen-Kinder-Medien. Beiträge zur medialen Adaption von Märchen und zum didaktischen Umgang*. Hohengehren 2000, S.99-107, hier S.107.

## 1.2. DEFA-Märchenfilme

Im Gegensatz dazu stehen Märchenfilme von der *Deutschen Film Aktiengesellschaft* (Abk. *DEFA*) in der DDR, die als deutsche Märchenklassiker bekannt sind. Bei der Produktion dieser Märchenfilmreihe wurde viel Wert auf die ästhetische Gestaltung gelegt, bekannte Schauspieler und international anerkannte Orchester waren involviert.<sup>22</sup> *Drei Haselnüsse für Aschenbrödel*, ein Märchen, das von Božana Němcová aus dem Grimmschen Märchen *Aschenputtel* erschaffen wurde, ist einer der bekanntesten Filme, der in Zusammenarbeit mit der Tschechoslowakei produziert und auch in Westdeutschland gesendet wurde. Vor und zu Weihnachten werden sie immer noch im Fernsehen mehrmals ausgestrahlt.<sup>23</sup>

Angefangen hat die Märchenfilmserie im Jahr 1950 mit dem Wilhelm Hauff'schen Märchen *Das kalte Herz* von Paul Verhoeven, die erste Grimmsche Märchenverfilmung war im Jahr 1956 *Das tapfere Schneiderlein* von Helmut Spieß, dann folgten 19 weitere Grimmsche Märchen u.a. *Das singende, klingende Bäumchen* von Stefani Francesco (1957), *Schneewittchen* von Gottfried Kolditz (1961), *Rotkäppchen* (1962) und *Frau Holle* (1963) von Götz Friedrich, *König Drosselbart* (1965) und *Dornröschen* (1971) von Walter Beck, *Sechse kommen durch die Welt* von Rainer Simon (1972), *Schneeweißchen und Rosenrot* von Siegfried Hartmann (1979), *Der Bärenhäuter* (1986) und *Froschkönig* (1988) von Walter Beck.<sup>24</sup> In den Filmen standen fleißige Mädchen und mutige

---

22 Vgl. DEFA-Stiftung (Hg.): *Die DEFA-Märchenfilme*. Berlin 2010; Habel, Frank-Brukhard (Hg.): *Was ich von der DEFA wissen sollte. 163 Stichworte zum DEFA-Film*. Berlin 2008; König, Ingelore/Wiedemann, Dieter/Wolf, Lothar (Hg.): *Zwischen Marx und Muck. DEFA-Filme für Kinder*. Berlin 1996.

23 Z.B. zwischen 16.12.2012 und 06.01.2013 wird dieser Film 15mal ausgestrahlt. <http://www.fernsehserien.de/drei-haselnuesse-fuer-aschenbroedel/sendetermine> [16.12.2012]

24 Nach der Wiedervereinigung wurde die DEFA am 15.12.1998 eine Stiftung „zum Zweck der Nutzbarmachung der ihr übertragenen DEFA-Filmstücke als Bestandteil

Jungen im Mittelpunkt. Sie mussten ihre Versprechen halten, wie die Prinzessin im *Froschkönig* und der Soldat im *Bärenhäuter*. Diese Frauen- und Männerbilder passten zur Erziehungspolitik der DDR, denn diese Märchenfilme wurden in der DDR als Mittel gesellschaftlicher Erziehung verwendet, unterstrichen die Forderung nach sozialer Gerechtigkeit und kritisierten gleichzeitig die feudalistische Gesellschaft.<sup>25</sup> Diese Märchenfilme wirken einerseits mit den prächtigen Kostümen und der Musik ästhetisch hochkulturell, ihre Inhalte richten sich aber an das Volk und sind pädagogisch und politisch wirksam. Sie sind heute auch als Video, DVD oder Blue Ray erhältlich. Aus den Zeilen der Kundenrezensionen zu diesem Film bei *amazon.de* kann man ablesen,<sup>26</sup> dass die Generationen, die mit diesen Filmen aufgewachsen sind, eine gewisse Familientradition entwickeln könnten.

Nach den *DEFA*-Filmen werden seit Ende des 20. Jahrhunderts immer wieder Grimms Märchen als Vorlage für Kino- und Fernsehfilme verwendet.

### 1.3. Märchenparodiefilme von Otto Waalkes

Im Jahr 2004 wurde der Film *7 Zwerge- Männer allein im Wald* nach einem Drehbuch des in Deutschland beliebten Komikers Otto Waalkes gedreht; er war mit über 6,77 Millionen Zuschauer kommerziell sehr

---

des nationalen Kulturerbes der DDR und die Förderung der deutschen Filmkultur“ und produziert keine Filme mehr. Vgl. [http://www.defa.de/cms/Docs/Attachements/cbbab2b6-018c-4916-811a-07665ef898cb/DEFA\\_Flyer.pdf](http://www.defa.de/cms/Docs/Attachements/cbbab2b6-018c-4916-811a-07665ef898cb/DEFA_Flyer.pdf) [19.12.2012]

25 Buschmann, Anne u.a.: Märchenfilme als Mittel gesellschaftlicher Erziehung. In: Franke/Zimmermann: *Grimmskrams & Märchendisig*, S.91-95, hier: S.95; König/Wiedemann/Wolf: *Zwischen Marx und Muck*, S.24-26.

26 Beispiel von Anneliese Sauerwein vom 01.02.2012: „Ist einfach märchenhaft und schön. Muss man im Archiv für Kinder und Enkelkinder haben. Erinnerungen werden wach“, von loewe vom 01.11.2012: „dies ist das schönste und mit dem meisten Gefühl gespielte Märchen. Nur zu empfehlen. Die Kinder und meine Frau lieben ihn ebenfalls.“ Alle kennen diesen Film...

erfolgreich.<sup>27</sup> In diesem Film wurde *Das Schneewittchen* aus einer anderen Perspektive, aus der Sicht der Zwerge, dargestellt. Die Zwerge wurden nicht von Liliputaner, sondern von den Komikern und Schauspielern Waalkes, Ralf Schmitz, Boris Aljinovic, Heinz Hoenig, Mirco Nontschew, Markus Majowski, Martin Schneider, Norbert Heisterkamp und Hans Werner Olm dargestellt. Im Jahr 2006 folgte die zweite Folge *7 Zwerge- Der Wald ist nicht genug*, der aber mit 3,57 Millionen deutlich weniger Zuschauer als der erste Film hatte.<sup>28</sup> Der erste Comedyfilm verwendet deutlich die Elemente des Märchens *Schneewittchen*, das schöne Schneewittchen, die böse Schwiegermutter, die sieben Zwerge und den Prinz. Der zweite Film hat nichts mehr mit dem Märchen zu tun. Der Film von Waalkes hat bewiesen, dass man die Märchen der Brüder Grimm als Comedy neu interpretieren und dieses Produkt gut verkaufen kann, wie Walt Disneys Filme sind auch sie populäre Märchenrezeptionen.

#### 1.4. *Pro Sieben Märchenstunde (ORF-Märchenstunde)*

Zwischen 2006 und 2009 wurden 14 Grimmsche Märchen durch die *Rat Pack* Filmproduktion in München neu interpretiert und in fünf Staffeln geteilt als Komödie im Fernsehsender *Pro Sieben* und im *Österreichischen Rundfunk* ausgestrahlt. Drehort war, wie bei einigen der *DEFA*-Märchenfilme, die Prager Filmstudios. Aber die Szenen wirken etwas einfach<sup>29</sup> und können nicht ganz die damalige Zeit wiedergeben und die Inhalte sind weit von den Fassungen der Brüder Grimm entfernt, so dass diese Märchenparodien eine Mischung mit Elementen aus der

---

27 [http://www.filmportal.de/film/7-zwerge-maenner-allein-im-wald\\_ba36faab58164e1698f4a774f665aeb6](http://www.filmportal.de/film/7-zwerge-maenner-allein-im-wald_ba36faab58164e1698f4a774f665aeb6) [11.11.2012]

28 [http://www.filmportal.de/film/7-zwerge-der-wald-ist-nicht-genug\\_15e163006c56432a92b69d9303afe292](http://www.filmportal.de/film/7-zwerge-der-wald-ist-nicht-genug_15e163006c56432a92b69d9303afe292) [11.11.2012]

29 Z.B. in *Hänsel und Gretel – Ein Fall für die Supergranny* von Erik Haffner scheint das Knusperhäuschen zwar aus Lebkuchen zu sein, aber die Bauelemente sind kein echter Lebkuchen, sondern Imitate.



Romantikzeit und der Gegenwart sind. Hier zwei Beispiele: Hänsel und Gretel werden als schwer erziehbare Streichsüchtige dargestellt, die Vögel zum Spaß töten. Das Knusperhaus ist eine Anstalt für schwererziehbare Kinder mit einer Hexe als *Supernanny*. Im Film *Die Prinzessin auf der Erbse – Qual der Wahl Royal* müssen die Brautkandidatinnen eine Art Test-Parcour durchlaufen und dort u.a. einen vollen Sack mit Erbsen kaputt schlagen.

Folgende Märchenparodie wurden ausgestrahlt: In der ersten Staffel von 20.03.2006 bis 10.04.2006: *Rotkäppchen – Wege zum Glück* von Tommy Krappweis, *Rapunzel oder Mord ist ihr Hobby* von Philipp Stennert und Cyrill Boss, *Rumpelstilzchen – Auf Wache im Märchenwald* von Tommy Krappweis. In der zweiten Staffel von 18.9.2006 bis 7.10.2006: *Tischlein deck dich – Esel, Ziegen, echte Männer* und *Hans im Glück – Tauschrausch im Märchenwald* von Erik Haffner, *Der Froschkönig – Im Brunnen hört dich niemand schreien* und *Frau Holle – Im Himmel ist die Hölle los* von Tommy Krappweis. In der dritten Staffel von 26.3.2007 bis 23.4.2007: *Der gestiefelte Kater – Catman begins* und *Aschenputtel – Für eine Handvoll Tauben* von Tommy Krappweis. In der vierten Staffel von 27.8.2007 bis 17.9.2007: *Schneewittchen – 7 Zipfel und ein Horst* und *König Drosselbart – Der Schöne und das Biest* von Franziska Meyer Price und *Dornröschen – Ab durch die Hecke* von Dominic Müller.<sup>30</sup> Jeder Nebentitel assoziiert dem Zuschauer, dass jede Sendung einen Bezug zur Gegenwart und zu Hollywoodfilmen hat. Diesen Sendungen ist es meines Erachtens gelungen, die Zuschauer gegenwärtige Realität unterhaltend spüren zu lassen.

Öffentliche Fernsehsender produzieren auch zeitgenössische Darstellungen der Grimmschen Märchen, die aber keine Komödien sind, sondern eher ein Versuch, romantische Bilder wiederzugeben, aber die Dialoge

---

30 Die fünfte Staffel widmete sich nicht mehr Grimms Märchen, sondern den Märchen aus 1001 Nacht und wurde bereits 2009 gedreht, aber erst im Oktober 2012 gezeigt.

halten sich nicht streng an die Grimmschen Vorlagen. Die Sendezeit, an den Weihnachtsfeiertagen, verspricht, dass die Filme die ganze Familie unterhalten können.

### 1.5. *Sechs auf einen Streich* bei ARD und *Märchenperlen* beim ZDF

Die ARD und ihre regionalen Fernsehsender, *Bayerischer Rundfunk*, *Hessischer Rundfunk*, *Südwestrundfunk*, *Rundfunk Berlin-Brandenburg* und *Westdeutscher Rundfunk*, produzieren seit 2008 die Fernsehmärchenserie *Sechs auf einen Streich*, dieser Serienname weckt Assoziationen zum Spruch *des Tapferen Schneiderleins* „Sieben auf einen Streich“. Im ersten Jahr wurden sechs Märchen neu verfilmt, *Tischlein deck dich* von Jürgen von Alten, *Brüderchen und Schwesterchen* von Wolfgang Eißler, *Der Froschkönig* von Franziska Buch, *König Drosselbart* von Sibylle Tafel, *Frau Holle* von Bodo Fürneisen und *Das Tapfere Schneiderlein* von Christian Theede, und zwischen dem 20. und 26.12.2008 gesendet. Auch im Folgejahr wurden beliebte Märchen verfilmt, *Schneewittchen* von Thomas Freundner, *Rapunzel* von Bodo Fürneisen, *Der gestiefelte Kater* von Herbert B. Fredersdorf, *Dornröschen* von Oliver Diekmann, *Die Gänsemagd* von Sibylle Tafel, *Rumpelstilzchen* von Ulli König, und an den beiden Weihnachtstagen gesendet. Am 2.1.2010 wurden dann noch zwei weitere Märchen *Die Bremer Stadtmusikanten* von Dirk Regel und *Die kluge Bauerntochter* von Wolfgang Eißler gezeigt. Im Jahr 2010 wurden nicht nur Märchen der Brüder Grimm, sondern auch von Hans Christian Andersen produziert und an den Weihnachtsfeiertagen gezeigt: *Das blaue Licht* von Carsten Fiebeler, *Die Prinzessin auf der Erbse* von Bodo Fürneisen, *Der Meisterdieb* von Christian Theede und *Des Kaisers neue Kleider* von Hannu Salonen. Im Jahr 2011 wurden nur vier Märchen neu verfilmt und an den Weihnachtsfeiertagen gesendet: *Jorinde und Joringel* von Bodo Fürneisen, *Aschenputtel* von Uwe Janson, *Die Stern-taler* von Maria von Helland und *Die zertanzten Schuhe* von Wolfgang Eißler. Für das Jahr 2012, das Jubiläumsjahr der KHM wurden ebenfalls

vier Filme gedreht: *Hänsel und Gretel* von Martin Hoffmann, *Allerleirauh* von Elke Ried, *Rotkäppchen* von Sibylle Tafel und *Schneeweißchen und Rosenrot* von Jan Kruse. Der *ARD* richtete sogar eine Internetseite für diese Märchenfilme ein, dort findet man nicht nur Informationen zu den Filmen, sondern auch Interviews mit den Schauspielern, Hintergrundbilder für den Computerbildschirm und eCards und sogar einen Fotowettbewerb.<sup>31</sup> An diesen Angeboten ist ablesbar, dass der Sender seine Märchenfilme nicht nur ausstrahlen, sondern den Zuschauern noch mehr bieten will und sich so vielleicht erhofft, eine neue Tradition in der Familie zu schaffen: Märchenfilme zu schauen. Auf der Homepage der *ARD* lautet der Werbetext:

Liebe Kinder, wir haben für euch gezaubert: In der Weihnachtszeit gibt es wieder vier neue Märchenfilme von den Brüdern Grimm. Aber es kommen auch noch viele schöne alte Filme! Vielleicht kennt ihr einige Märchen schon vom Vorlesen oder selber Lesen? Dann seid gespannt, wie Prinz oder Prinzessin im Film aussehen. Und wird es mal gruslig, dann denkt daran: Das Gute siegt!<sup>32</sup>

Welches Alter ist mit ‚Kinder‘ hier gemeint? Vermutlich ist der Text nicht an die Kinder, sondern an Erwachsene, die früher Kinder waren, gerichtet und soll bei ihnen nostalgische Gefühle wecken und Erinnerungen an die Kindheit ins Gedächtnis zurückrufen.

Das *ZDF* sendet auch seit 2005 jährlich einen Märchenfilm unter dem Seriennamen *Märchenperlen*. Im Jahr 2005 *Rotkäppchen* von Klaus Gleitinger, 2006 *Hänsel und Gretel* von Anne Wild, 2007 *Rumpelstilzchen* von Andi Niessner, 2008 *Dornröschen* von Arend Agthe, 2009 *Der Teufel mit den drei goldenen Haaren* von Hans-Günther Bücking, 2010 *Aschenputtel* von Bettina Janis und 2011 *Der Eisenhans* von Manuel Siebenmann, deren Drehorte sich teilweise auch in Österreich befinden.

---

31 <http://www.rbb-online.de/maerchenfilm/index.html> [20.12.2012]

32 <http://programm.ard.de/Themenschwerpunkte/Das-ARD-Kinderprogramm/Maerchen> [20.12.2012]

All diese Filme versuchen, die Märchenwelt der Romantik oder aus Sicht der Romantik zu vermitteln, das heißt in einer zu den Grimmschen Texten passenden Landschaft spielen Schauspieler in historischen Kostümen ein Märchen, um die Zuschauer in diese märchenhafte Welt zu entführen. Das Schloss von der Prinzessin im *Froschkönig* ist das Schloss Favorite bei Raststatt, der Wald vom *Hänsel und Gretel* ist der Thüringer Wald, all diese Ortschaften kann man selber besuchen und die märchenhafte Welt wahrnehmen. Das Gleiche gilt auch für die ARD-Märchenfilme.

Der *Norddeutsche Rundfunk* und der Medienproduktionsfirma *Greenlight Media* in München produzierten die Märchenzeichentrickfilmserie *SimsalaGrimm*, die ganz andere Charakter als Märchenrealfilme haben.

#### 1.6. Zeichentrickfilm *SimsalaGrimm*

Diese Zeichentrickserie aus dem Jahre 1999 wurde von Anfang an am Weltmarkt orientiert produziert und basierte zunächst auf den Märchen der Brüder Grimm, ab der dritten Staffel aber auch auf Märchen von Hauff und Andersen. Zur Zeit gibt es 52 Erzählungen in dieser Serie, die immer wieder wiederholt werden und als Videos und DVDs erhältlich sind. Jedes Märchen wird begleitet von zwei Figuren, Yoyo und Doc Croc. Die 25-minütigen Erzählungen sind nicht getreu an den Grimmschen Märchen orientiert, so schubst z.B. bei *Hänsel und Gretel* nicht Gretel, sondern Doc Croc die Hexe in den Ofen hinein. Erzählforscher (u.a. Lutz Röhrich und Helmut Fischer) haben diese Zeichentrickfilme bereits genauer untersucht und kritisiert.<sup>33</sup> Trotzdem lobte der Geschäftsführer der *Stiftung Lesen e.V.* Heinrich Kreibich die Sendung, weil die beide Figuren und ihre humorvollen, einfühlsamen Handlungen zur Beschäftigung mit Märchen anregen,<sup>34</sup> während der Museumsdirektor des

---

33 Vgl. Fischer, Helmut: Grimms Märchen: neu erzählt, modern, ent-grimmt und ver-simsalagrimmt. In: Franz/Kahn (Hg.): *Märchenwelten*, S.108-116. Röhrich: *GrimmSalabim*, S.99-107.

34 <http://www.presseportal.de/pm/6561/110506/-simsalagrimm-neue-ndr-zeichen->

*Brüder Grimm-Museums Kassel* Bernd Lauer seine literarische Begutachtung mit der Zeit zurückzog.

Wie die vielen Märchenfilme und Märchenfernsehproduktionen zeigen, sind sie populär und beliebt. Außerdem tragen sie zum Fortleben der Märchen bei, wie Röhrich vor 13 Jahren erwähnt: „Märchen können jedenfalls nur noch in der medialen Beteiligung überleben“.<sup>35</sup> Neben medialen Darstellungen der Märchen haben auch MärchenerzählerInnen und Märchenveranstaltungen eine Bedeutung.

## 2. MärchenerzählerInnen und Märchenveranstaltungen in Deutschland

### 2.1. MärchenerzählerInnen

Auch MärchenerzählerInnen gibt es bis heute, allerdings haben diese nichts mit den Gewährsleuten der Brüder Grimm, die aus eigenen Erinnerungen Märchen frei erzählten, gemein. Sie erlernen das Märchenerzählen beispielsweise in Seminaren der *Europäischen Märchengesellschaft* oder an der *Universität der Künste Berlin* und bezeichnen es als ihren Beruf. Sie treten bei verschiedenen Veranstaltungen (u.a. bei Märchenfestivals, Märchenwochen, Märchenseminaren, Erzählabenden, Schulprojekten) mal mit einem Kostüm, mal mit Musikinstrumenten oder gemeinsam mit Musikern auf und präsentieren ihre Märchen und Sagen. Wie die Studie von Sabine Wienker-Piepho bereits zeigt, sind solche Performanzen zu zeitgenössischen Formen der Märchenerzählung geworden und versuchen, Authentizität der Erzählungen mit der Inszenierung der ErzählerInnen selbst, so als ob diese aus einer früherer Zeit kommen, zu vermitteln.<sup>36</sup> Märchen sind durch die Performanz der

---

trickserie-startet-im-ersten-sendetermin-der-13-folgen-ab-sonntag-13 [11.11.2012].

35 Röhrich: *GrimmSalabim*, S.105.

36 Vgl. Wienker-Piepho, Sabine: Professionelles Erzählen und musikalische Umrahmung. In: Marzolph, Ulrich (Hg.): *Strategien des populären Erzählens. Kongress-*

ErzählerInnen und der alt inszenierten Umgebung wahrnehmbar. Besonders Märchenveranstaltungen passen in die heutige Unterhaltungs- und Erlebnisgesellschaft, da sie ermöglichen, unsichtbares immaterielles ‚Märchenerzählen‘ durch die Präsentation wahrnehmen zu lassen; das Publikum soll in die Märchenwelt hineingeführt werden, wie bei Kerstin Otto, die vor dem Erzählen ihre unsichtbare Märchentür mit einem goldenen echten Schlüssel aufmacht und einen Spruch sagt. So kann man andere Erfahrungen machen als beim Lesen eines Buchmärchen oder beim Vorlesen. Dieses Erlebnis könnte lange im Gedächtnis bleiben und manche Menschen für moderne Märchenerzählungen begeistern.

Heutige Erzählgelegenheiten bieten oft die Kommunen in Form von Märchenwoche oder -tagen unter verschiedenen Veranstaltungsnamen an, da diese Art der Veranstaltungen nicht nur sozio-kulturell, sondern auch touristisch für sie interessant sind. Märchenfestivals beziehungsweise Märchenerzählen wurden als Ressource für den Tourismus entdeckt. Die *Deutsche Märchenstraße*, zu der 60 Städte, Gemeinden und Landkreise als Mitglieder gehören, ist ein Beispiel. Die dort veranstalteten Märchentheater in Gudensberg (*Märchenhafte Freilichtbühne*), Bremen (*Open-Air-Märchenspiel Bremer Stadtmusikanten*), Hanau (*Märchenfestspiele*), Kassel (*Märchenmusical*) und Polle (*Aschenputtelspiel*) sind bekannt und zu einer Attraktion für den Tourismus geworden.<sup>37</sup>

Die Lage der MärchenerzählerInnen und Märchenveranstaltungen in Österreich ändert sich nun seit knapp zwei Jahre, da das Märchenerzählen

---

*akten der Bursfelder Tagung der Kommission Erzählforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde.* Berlin 2010, S.241-259. Sie erwähnte nicht, was Authentizität hier bedeutet.

37 Es liegen bereits zwei Dissertationen von Dorothee Hemme und Nicole Nieraad-Schalke über Grimms Märchen als touristische Anreize vor. Hemme, Dorothee: *Märchenstraßen-Lebenswelten. Zur kulturellen Konstruktion einer touristischen Themenstraße.* Berlin 2009; Nieraad-Schalke, Nicole: *Märchen-Pop und Grimms-Krams. Das Kulturerbe „Märchen“ im Spannungsfeld von Tourismusmarketing und Identitätsstiftung in Hessen.* E-Diss. Uni. Marburg. 2011.

durch den Antrag des Märchenerzählers Helmut Wittmann aus Grünau im Almtal in die österreichische Liste des immateriellen Kulturerbes der österreichischen *UNESCO*-Kommission aufgenommen wurde.

Zwar hat Deutschland das Abkommen zum immateriellen Kulturerbe der *UNESCO* am 12.12.2012 ratifiziert, aber noch keine repräsentative Liste erstellt. Die *KHM* (1812/1815) mit handschriftlichen Notizen der Brüder Grimm sind seit 2005 ein *UNESCO*-Weltdokumentenerbe (*Memory of the World*), während die Erzählstoffe vieler MärchenerzählerInnen aber aus der letzten Ausgabe der *KHM* (1857) stammen. Ob ihre Erzählungen später wie in Österreich als Kulturerbe bezeichnet werden, möchte ich noch betrachten.

Was ist eigentlich eine Märchenveranstaltung, von denen in diesem Beitrag die Rede ist? Dazu gibt es noch keine Definition, aber ich bezeichne damit Veranstaltungen, auf denen Märchen erzählt und/oder gespielt werden. Das sind *Märchentage*, *Märchenwochen* und *märchenhafte Weihnachtsmärkte*. Die Veranstaltungsdauer ist sehr unterschiedlich, zwischen einem Tag und mehreren Monaten. Nach meinen bisherigen Recherchen haben sie noch keine lange Geschichte, da manche Märchentage und -wochen erst in den 1990er Jahren oder im 21. Jahrhundert entstanden.<sup>38</sup> Das älteste Märchenfest ist die *Witzenhauser Märchenwoche* in Hessen, die von 1979 bis 1989 stattfand. In jedem Bundesland finden jährlich Märchenfeste, beispielsweise die *Berliner Märchentage* (seit 1990), die *Hamburger Märchentage* (seit 2002), die *Düsseldorfer Märchenwoche* (seit 2003) oder unregelmäßige Veranstaltungen wie die *Göttinger Märchenwoche* (seit 1991), statt. Außerdem veranstaltet die im Jahr 1956 gegründete *Europäische Märchengesellschaft e.V.* jährlich Märchenwochen beziehungsweise Tagungen und die im Jahr 1985 gegründete *Märchenstiftung Walter Kahn* organisiert unregelmäßig verschiedene Märchenveranstaltungen und bietet Seminare auch für Fachpersonal in Kindergärten und Schulen an.

---

38 Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Die Besucher dieser neuen Festivals sind meist Familien, Kinder (Enkelkinder), Eltern und Großeltern. Um zu ergründen, ob diese neuen Festivals der populären Kultur zugeordnet werden können, besuchte ich zwei großen Märchenfestivals in Gelsenkirchen und Berlin und die märchenhaften Weihnachtsmärkte in Berlin und Dresden.

## 2.2. Besuch des Märchenfestivals in Gelsenkirchen und der Berliner Märchentage

Der erste Märchenfestivalbesuch war vor zwei Jahren in Gelsenkirchen, im Rahmen der *Europäischen Kulturhauptstadt RUHR 2010* fand ein Märchenfestival vom 02.9.2010 bis 19.10.2010 mit dem Namen *Märchen-ErzählFestival.2010* statt, wobei die Herbsttagung der *Europäischen Märchen Gesellschaft* unter dem Motto *Märchen als Brücke für Menschen und Kulturen* vom 29.9.2010 bis 3.10.2010 parallel veranstaltet wurde. In dieser Woche wurden fast täglich Märchen erzählt und Märchen- oder Puppentheater angeboten, insgesamt gab es 94 verschiedene Angebote für Kleinkinder und Erwachsene, nicht nur auf Deutsch, sondern teilweise auch in Fremdsprachen (Englisch und Türkisch).<sup>39</sup> Ich war bei den wissenschaftlichen Vorträgen der Märchenforscher auf der Tagung (u.a. Hans-Jörg Uther, Helmut Fischer). Über 200 Zuhörer waren dort, aber zwei Drittel davon sahen älter als 65 aus und waren vermutlich Märchenfreunde und keine Wissenschaftler. In der im Garten eines Hotels gebauten Jurte mit Lagerfeuer wurden Märchen von morgens bis abends abwechselnd mal vom Organisator, mal von den Besuchern erzählt. Der japanische Märchenforscher Toshio Ozawa, der Redner bei der Tagung war, war mit seinen 27 Schülern, die von ihm Märchenerzählen lernen, dabei. Ein paar seiner Schüler haben japanische Märchen erzählt und Ozawa dolmetschte sie. Ich war nur von 14 bis 17 Uhr am 01.10.2010 in

---

39 [http://www.essen-fuer-das-ruhrgebiet.ruhr2010.de/fileadmin/user\\_upload/ruhr2010.de/documents/2a\\_PROGRAMM\\_2009/Sprache\\_erfahren/MaerchenErzaehlFestival\\_Programm.pdf](http://www.essen-fuer-das-ruhrgebiet.ruhr2010.de/fileadmin/user_upload/ruhr2010.de/documents/2a_PROGRAMM_2009/Sprache_erfahren/MaerchenErzaehlFestival_Programm.pdf) [13.11.2012]



der Jurte, in der Zeit kamen nur zwei Familien mit Kindergartenkindern dort hin. Vielleicht waren dort später mehr Erwachsene oder am Wochenende mehr Familien, meine kurze Beobachtungszeit lieferte mir den Eindruck, dass nur bestimmte Milieus am Märchenerzählen interessiert sind.

Der nächste Märchenfestbesuch waren die 22. *Berliner Märchentage*. Der Schwerpunkt jenes Jahres waren die USA. Es gab mehr als 700 Veranstaltungen in 18 Tagen. Schulklassen, Kinder und kulturaffine Erwachsene waren laut Presseinformation die Zielgruppe.<sup>40</sup> Viele Veranstaltungen waren kostenpflichtig und manche sogar voranmeldepflichtig. Kostenlose Veranstaltungen in den Bibliotheken (beispielsweise Märchenlesungen) und Märchenlesungen von Prominenten standen oft nur rechtzeitig angemeldete Schulklassen offen. Vom 19.11. bis 20.11.2011 fand der *Märchenmarkt* an der Nikolaikirche statt und ich war am ersten Tag (Samstag) dort, da ich viele Besucher erwartete. Die Nikolaikirche befindet sich im Nikolaiviertel, wo sich viele Touristen aufhalten. Dort war ein Indianerzelt Tipi (Abb.1), ein Erzählhaus für ca. 20 Personen und ein Zelt für den Essensverkauf. Im Tipi wurde musiziert und getanzt, der Eintritt kostete drei Euro für Erwachsene, einen Euro für Kinder. Im Erzählhaus sollte jede Stunde ein Erzähler da sein, er war aber während meines Aufenthaltes die ganze Zeit abwesend. Beim märchenhaften Verkaufsstand trugen alle Produkte märchenhafte Namen; Rapunzel-muffin, Schneewittchen, Sterntaler, Schneekönigin-Plätzchen, obwohl sie nicht sonderlich dekoriert waren. Hier konnte eine Familie sich ein bis zwei Stunden aufhalten, wenn sie die Angebote Märchenzuhören, Basteln und Tanzen in Anspruch nahm. Aber überraschenderweise waren nur wenige Besucher am Samstag, 19.11.2011 von 13 bis 16 Uhr anwesend, ich habe nicht mehr als 200 Menschen dort gesehen. Ich vermute, dass es den Besucher reicht, kurz ein Märchen zu erleben.

---

40 Presseinformation vom Märchenland. [www.maerchenland.de](http://www.maerchenland.de) [06.06.2012]

### 2.3. Märchenerzählen vor Weihnachten und Weihnachtsmarkt

Märchenerzähler sind vor Weihnachten oft im Einsatz auf den Bühnen der Weihnachtsmärkte oder der Einkaufszentren. Gabrielle Schunke aus Bovenden bei Göttingen ist Märchenerzählerin und seit einigen Jahren jedes Jahr im Dezember im Darmstädter Einkaufszentrum *Luisen Center*. Zwei- bis viermal am Tag an einem oder zwei Tagen erzählt sie ihre Märchen mit ihrer Handpuppe. Als ich 2008 dort war, hörten ihr nur fünf Kinder zu. Deshalb habe ich sie gefragt, um wie viel Uhr noch mehr Kinder da sind. Sie antwortete: „Die Kinder wollen gerne meinen Märchen zuhören, aber die Eltern haben keine Zeit!“ In ihrer Meinung spiegeln sich ‚Märchen-Idylle‘ und vorweihnachtliche hektische Realität.<sup>41</sup> Ich fragte mich damals, wozu es denn dann Märchenstunde im Einkaufszentrum gibt. Mir ist noch nicht klar, warum Märchen in der Weihnachtszeit oft erzählt werden. Aber auf dem Weihnachtsmarkt kommt nicht nur der Nikolaus, sondern manchmal auch die MärchenerzählerIn.

Ich war am Sonntag, 04.12.2011 auf dem *Berliner Märchenhaften Weihnachtsmarkt* auf dem Hof im Jagdschloss Grunewald. Dieser Weihnachtsmarkt findet seit 2006 am ersten Wochenende im Dezember statt und der Eintritt kostet pro Erwachsenen drei Euro und pro Kind ab sieben Jahre zwei Euro. Trotz der Eintrittspreise war dieser Weihnachtsmarkt so, voll, dass man kaum mit dem Kinderwagen durchgehen konnte. Dort wurden von 11 bis 19 Uhr Märchentheater (*Rotkäppchen*, *Die Goldene Gans*, *Frau Holle*, *Der Fischer und seine Frau*, *Hänsel und Gretel*) auf der Bühne im Hof aufgeführt, weihnachtliche Musik gespielt und im *Jagdschloss Museum* wurden Märchen von Kerstin Otto erzählt. Als ich das Theaterstück *Der Fischer und seine Frau* gesehen habe, war viel Publikum vor der Bühne (Abb.2). Im Publikum waren viele Kindergartenkinder, Erwachsene, vermutlich die Eltern und Großeltern, aber eher wenige Schulkinder.

---

41 Ich bedanke mich bei Kaspar Maase für diesen Kommentar.

Beim Märchenerzählen sah es etwas anders aus, weil das Wetter plötzlich schlecht wurde. Hier waren auch fast nur Kindergartenkinder und ihre erwachsenen Begleiter, in etwa 20 Personen. Kurz nach dem Erzählanfang hat es zu regen begonnen und viele Weihnachtsmarktbesucher kamen ins Museum und dort herrschte Unruhe. Kerstin Otto hat das Märchen *Waldhaus* erzählt und stellte zwischendurch den Kindern Fragen und lies sie mitreden, damit versuchte sie, die Aufmerksamkeit ihrer kleinen Zuhörer aufrecht zu erhalten.

Der nächste Weihnachtsmarktbesuch war in Dresden, *Striezelmarkt*, der seit 1434 stattfindet. Auf diesem Weihnachtsmarkt gab es eine Märchenecke, ein *Knusperhäuschen*, wo Kinder Pfefferkuchen dekorieren konnten, ein Backhaus zum Plätzchenbacken, ein Märchenhaus, wo täglich Märchen erzählt wurden, einen Märchenturm (Abb.3) und verschiedene Märcheninszenierungen von der Firma *Malerei & Werbung Alfred Werker*.<sup>42</sup> Als ich gegen 11 Uhr auf dem Striezelmarkt war, kamen drei Kindergartengruppen. Eine davon hielt zuerst vor dem Objekt *Hänsel und Gretel* und die Kinder sangen das Lied *Hänsel und Gretel* (Abb.4), so dass sie die Märcheninszenierung vermutlich wahrgenommen haben. Wie die Märchenfilme könnte die Bewertung dieser Märchenecke je nach Geschmack anders ausfallen. Die Figuren kann ich weder als künstlerische Skulpturen noch als Kitsch bezeichnen. Genauso könnte die Wahrnehmung unterschiedlich sein, je nachdem aus welcher Augenhöhe man die Figuren aus dem Märchenbuch betrachtet.

### 3. Schluss

Die Märchen wurden früher Erwachsenen erzählt und die Brüder Grimm schrieben sie kindergerecht um und diese Methode wird auch heute noch u.a. von den Märchenfilmmachern und MärchenerzählerInnen

---

42 Für diese Firmeninformation bedanke ich mich bei Christian Borrmann in der Dresdner Touristinformation.

für alle Altersklassen bei verschiedenen Gelegenheiten verwendet. Zu den *KHM* erwähnte Röhrich „ein starkes Urgestein“,<sup>43</sup> das ist immer neu zeitgenössisch interpretier- und konsumierbar. Harm-Peer Zimmermann äußert dazu:

Der populäre Umgang mit den Brüdern Grimm zeichnet sich also dadurch aus, dass er alle Sinne anspricht und für das kulturelle Gedächtnis in Anspruch nimmt. Geboten werden Re-Präsentationen, die dem Wunsch nach konkretem Erleben vergangener und fantastischer Welten entgegenkommen. Grimm in Massen — das heißt: Grimm zum Anfassen für jedermann.<sup>44</sup>

So soll die ehemalige Hochkultur Grimms Märchen einerseits im Gedächtnis bleiben, was aber dazu führen kann, dass sie zu einem gesunkenen Kulturgut wird, andererseits können die medialisierten Märchen aber Träger des kulturellen Gedächtnisses werden.<sup>45</sup> Die Märchenvorlagen werden vermutlich weiterhin kreativ, ästhetisch und reizend für die Masse aufbereitet, was ohne kommerzielle Hintergründe kaum vorstellbar ist. Solange sie populär sind, leben die Grimmschen Märchen in der Gesellschaft weiter und werden wegen ihrer Polarisierungsmöglichkeit mal Populärkultur, mal Hochkultur sein, wenn man Sehnsucht nach der romantischen Welt hat oder von der Realität flüchten möchte.

---

43 Röhrich: GrimmSalabim, S.107.

44 Franke/Zimmermann: *Grimmskrams & Märchending*, S.14.

45 Vgl. Assmann, Jan: *Das Kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*. 6. Auflage. München, S.19-21.

Gedanken zu Grimms Märchen als Populärkultur



**Abb.1: Tipi an der Nikolaikirche in Berlin**



**Abb.2: Märchentheater im Hof des Jagdschlusses Grunewald in Berlin**



**Abb.3: Märchenturm auf dem Striezelmarkt 2011 in Dresden**



**Abb.4: Kindergartengruppe vor dem Knusperhaus**